

# Gründer- und Innovationstag in Jena: Gründer wollen ins Schwarze treffen

Zum gestrigen Gründer- und Innovationstag in Jena ging es um die Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft



*Martin Thümmel, Konrad Heppner und Carolin Schneider (von links) präsentierten zum fünften Gründer- und Innovationstag in Jena ihre selbstmessende Dartscheibe. Foto: Martin Hauswald*

**Jena. Die Szene wirkt im ersten Moment wie ein Blick in eine der zahllosen Jenaer Studentenkneipen.** Junge Menschen stehen vor einer Dartscheibe und lassen die kleinen Metallpfeile auf das Ziel zuschnellen. Doch was Carolin Schneider, Konrad Heppner und Martin Thümmel da tun, hat nichts mit Spaß zu tun. Sie wollen Geschäfte machen. Zum fünften Gründer- und Innovationstag in der Villa am Paradies in Jena, den der K1-Gründerservice der Friedrich-Schiller-Universität Jena und die Gründerwerkstatt "Neudeli" der Bauhaus-Universität Weimar organisierten, präsentierten die drei zukünftigen Unternehmensgründer ihre Idee.

## **Unternehmen mit Perspektive**

Mit Hilfe von zwei Kameras wird die genaue Position des Dartpfeils auf der Zielscheibe lokalisiert. "Für E-Darts mit der bekannten Plastikspitze gibt es so etwas schon. Aber nicht für die Variante mit Metallspitzen", berichtet Martin Thümmel. 2017 wollen die drei Gründer mit ihrem Unternehmen "Dartalec" an den Start gehen und sehen dafür erhebliches Potenzial. Schließlich sei Darts in den Niederlanden und England mitunter populärer als Fußball. "Unsere Technik übernimmt nicht nur das Punkte zählen für die Spieler. Es misst auch genau, wie die Pfeile auf die Scheibe treffen. Das hilft den Werfern auch, sich weiter zu verbessern", ergänzt Thümmel.

Ein Konzept, das auch Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) überzeugte. Er sehe vor allem in solchen Innovationen eine Chance für Thüringen, das mit Jena gute Perspektiven für die Zukunft habe. Immerhin 236 Patente kamen im Jahr 2015 auf 100 000 Einwohner. Zum Vergleich: der Bundesdurchschnitt liegt bei 58 Patenten pro 100 000 Einwohner. So sah Tiefensee die Veranstaltung auch als Plattform für zukünftige Unternehmensgründungen.

Jenas Universitätspräsident Walter Rosenthal betonte zudem die Bedeutung der Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft, auch um den Studierenden Perspektiven bieten zu können.

Wie genau das aussehen kann, bewies Kerstin Scheubert, die für ihre Doktorarbeit mit dem Transferpreis ausgezeichnet wurde. Der Preis wird für Arbeiten mit besonderem Anwendungsbezug verliehen. Thema der Arbeit war die Identifizierung von Molekülen, sogenannter Metaboliten, erklärt Scheubert. Diese Moleküle spielen eine wichtige Rolle im Stoffwechsel und helfen zum Beispiel Pflanzen bei der Produktion von Abwehrstoffen. "Das könnte etwa bei der Suche nach neuen Antibiotika eine Rolle spielen", verweist die Preisträgerin auf ein mögliches Anwendungsgebiet ihrer Arbeit. Neben Kerstin Scheubert wurde zudem Torsten Goebel für seine Masterarbeit zu Fasersensoren ausgezeichnet.

